



PRESSETEXT

Beeindruckende Begegnung

Sergius-Chor Weingarten und die Seherin von Sufanieh

Eine Woche nach der Mitgestaltung der Göttlichen Liturgie in der Basilika Weingarten unter der Leitung von Großarchimandrit Pater Michael Schneider SJ von der Jesuitenhochschule St. Georgen bei Frankfurt, durfte der Sergius-Chor aus Weingarten mit Archimandrit Prof. Dr. A.Th. Khoury eine byzantinische Liturgie feiern. Die Gemeinde St. Ulrich in Schenkenzell im Schwarzwald hatte kurzfristig nachgefragt, ob der Sergius-Chor den Termin wahrnehmen könne. Der Ausfall einiger Sänger durch Urlaub und Krankheit konnte durch Aushilfe befreundeter Sänger des Prokopius-Chores aus Konstanz aufgefangen werden.

Die Liturgie nach dem griechisch-katholischen Ritus des Hl. Johannes Chrysostomus stand ganz im Zeichen der Begegnung von Christen der römisch-kath. geprägten Kirche und der orientalischen Kirche. Durch die weitgehend in deutscher Sprache vorgetragene Litaneien und Gesänge trug der Sergius-Chor dazu bei, dass die Gläubigen in innerer Anteilnahme und tätiger Mitfeier in den Ablauf der Liturgie miteingebunden waren. Der Zelebrant bat in inniger Weise um das ständige Gebet, ausgerichtet auf das Anliegen zur Verwirklichung der Einheit der Christen.

Prof. Dr. Khoury, von 1970 bis 1993 Leiter des Seminars für Allgemeine Religionswissenschaften der kath.-theol. Fakultät der Universität Münster, stellte im Anschluss an den Gottesdienst in bewegenden Worten die ihn begleitende Seherin Myrna Kurbet al-Akhras aus Damaskus vor. Kurz stellte er den Lebensweg und die Begleitumstände der Stigmatisation der jungen Frau dar.

Danach sprach Myrna von den Ereignissen im Jahr 1982, als zum ersten Mal aus ihren Handflächen Öl austrat. Prof. Khoury protokollierte und übersetzte aus dem Arabischen, da Myrna der deutschen Sprache nicht mächtig ist.

Am 27. November 1982 war der entscheidende Tag, der die Ereignisse im Haus von Myrna und ihrer Familie die Welt aufhorchen ließ. Aus einer kleinen byzantinischen Ikone mit dem Bild der „Mutter von Kazan“ floss Öl, nach wissenschaftlicher Analyse reines Olivenöl. Über die Jahre hinweg kamen weitere unerklärliche Zeichen und Geschehnisse hinzu. So hatte Myrna bis Karsamstag, 10.04.2004, insgesamt 39 Mal Visionen und Ekstasen, in denen sie Begegnungen mit der Gottesmutter Maria und Christus hatte. Die ihr dabei übermittelten Botschaften wurden von sie betreuenden Personen aufgeschrieben.

Anwesende Ärzte und Chirurgen bezeugten die Phänomene der Wundmale an Händen, Füßen, Kopf und Seite, die sich bis zum 8. April 2004 insgesamt sechsmal geöffnet haben. Und dies geschah immer dann, wenn Christen des Ostens und des Westens das Fest der Auferstehung kalendarisch am gleichen Tag feierten. So ist es nicht verwunderlich, dass eine der Seherin übermittelte Botschaft der Gottesmutter dahingehend lautet, nicht im Gebet und im Ringen um die Einheit der Kirchen nachzulassen.

Zum Abschluss des Berichtes über die Ereignisse in Sufanieh, einem Vorort von Damaskus, bedankte sich die modisch in Schwarz gekleidete Frau bei der Gemeinde für die herzliche Aufnahme. Dem Sergius-Chor dankte sie mit den Worten: „Diese Gesänge haben unsere Seelen zum Himmel emporgetragen!“ Danach zeichnete die Seherin aus dem Vorderen Orient den Christen des Westens, wenn sie es wünschten, ein Kreuzzeichen mit hl. Öl auf die Stirn und entließ jeden mit den Worten: „Gott segne Sie!“ Keiner hat den Kirchenraum verlassen, ohne sich den Segensgruß persönlich zusprechen zu lassen. Mancher ging ohne sich zu schämen mit Tränen in den Augen an seinen Platz zurück.

Weingarten, 28. September 2009